

Mein Erasmus Praktikum in Poznań

—

Sprache, Kunst und Begegnung



Mein Auslandspraktikum in Polen, in der Stadt Poznań, die als Wiege des Staates Polen gilt, war für mich eine sehr besondere Erfahrung, von der ich mir gewünscht hätte, dass sie noch länger anhalten könnte.

Die Möglichkeit, für mein Praktikum zwei Monate ins Ausland gehen zu können, dafür gefördert zu werden und neue berufliche Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern und Kulturen kennenzulernen, war mehr als bereichernd für mich. Schon nach kurzer Zeit hatte ich das Gefühl, dass Poznań eine Stadt ist, in der man sich sehr leicht wohlfühlen kann. Am Ende meines Aufenthalts fiel mir der Abschied dann auch entsprechend schwer.

Mein Praktikum absolvierte ich in einer internationalen Sprachschule, in der für die Sprachen Englisch, Spanisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Russisch, Portugiesisch und Polnisch sowohl Gruppenkurse, als auch Einzelgesprächstermine angeboten werden. Ebenfalls können dort offizielle Sprachtests durchgeführt werden. Zudem ist die Sprachschule daran interessiert kulturelle Aspekte in Form von Aktivitäten zugänglich zu machen und organisiert Workshops und Feste in diese Richtung. Ein wesentlicher Teil meiner Tätigkeit bestand darin, mit Personen, die Deutsch lernen, Gesprächstermine durchzuführen. Dabei ging es vor allem darum, ihnen die Möglichkeit zu geben, das freie Sprechen zu üben und die Hürde des Ins-Sprechen-Kommen zu überwinden. Viele verfügten bereits über gute Deutschkenntnisse und bekamen innerhalb der Gespräche mit mir als Muttersprachlerin konkret die Gelegenheit, die Sprache aktiv anzuwenden, um so sicherer und flüssiger im Sprechen zu werden.

Für mich waren diese Gespräche wertvolle Erfahrungen. Ich konnte beobachten, wie unterschiedlich Menschen lernen und welche Herausforderungen beim Erlernen einer neuen Sprache entstehen können. Gleichzeitig war es spannend, auf diesem Wege mit den Menschen aus Poznań ins Gespräch zu kommen und mehr über ihre persönlichen Erfahrungen, Interessen und Lebenswelten zu erfahren. Die Gespräche waren dadurch keineswegs nur eine sprachliche Übung, sondern häufig auch ein kultureller Austausch.



Ein besonderes Highlight meines Praktikums war die Möglichkeit, mit einer Gruppe aus Litauen, die im Zuge eines Projektes für eine Woche nach Poznań kam, einen Workshop zum Thema Kunsttherapie durchzuführen. Dafür konnte ich mein eigenes fachliches Wissen einbringen und gleichzeitig praktische Erfahrungen in der Gestaltung und Durchführung eines Workshops sammeln.

Zu Beginn gab ich der Gruppe einen kurzen theoretischen Einblick in das Feld der Kunsttherapie, damit alle sich etwas unter der Fachrichtung vorstellen konnten. Dabei war mir wichtig, nicht nur zu erklären, was Kunsttherapie ist, sondern auch zu vermitteln, welche Möglichkeiten in der Verbindung von kreativer Tätigkeit und persönlicher Wahrnehmung liegen. Anschließend wollte ich den theoretischen Input direkt mit eigenen Erfahrungen verknüpfen und verankern. Dafür hatte ich zwei praktischen Übungen vorbereitet.

Als erste Übung machten wir einen kurzen Wahrnehmungsspaziergang. Dabei ging es darum, aus dem Alltag herauszukommen, bewusst im Moment anzukommen und die eigene Wahrnehmung auf die Umgebung und auf sich selbst zu richten. Die Übung stellt eine einfache Möglichkeit dar, zur Ruhe zu kommen und die eigene Aufmerksamkeit bewusst auf den gegenwärtigen Moment zu lenken. Aufgrund der leider sehr begrenzten Zeit des Workshops, habe ich im Anschluss keine darauf aufbauende Übung gemacht, sondern nach einer kurzen Reflexion zu einer weiteren Übung übergeleitet.



Es folgte eine Blind-Porträt-Zeichenübung. Dabei zeichneten sich die Teilnehmenden gegenseitig, ohne während des Zeichnens auf das Papier zu schauen. Diese Übung erschien mir besonders geeignet, weil sie verschiedene kunsttherapeutische Prinzipien miteinander verbindet und gleichzeitig relativ leicht zugänglich ist. Es ging nicht darum, ein möglichst realistisches oder „schönes“ Porträt zu produzieren. Vielmehr standen Wahrnehmung, der Umgang mit Erwartungen und die Erfahrung des kreativen Prozesses im Vordergrund. Gerade weil das Ergebnis nicht vollständig kontrollierbar ist, kann die Übung dazu einladen, Leistungsdruck und Perfektionsansprüche loszulassen und sich stärker auf den Prozess einzulassen. Wie zu erwarten, wurde bei dieser Übung viel gelacht – und überraschenderweise sogar ein bisschen geweint.

Die Durchführung des Workshops war für mich eine sehr wertvolle und lehrreiche Erfahrung. Ich konnte nicht nur mein Fachwissen weitergeben, sondern auch erleben, wie eine internationale Gruppe auf die Übungen reagiert und welche unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen dabei entstehen können.

Neben den eigentlichen Aufgaben in meinem Praktikum waren für mich auch das internationale Umfeld und somit die internationalen Begegnungen, durch eine Vielzahl an Erasmus-Praktikantinnen in der Sprachschule, ein großer Teil der Auslandserfahrung. Eine Gruppe, die sich hauptsächlich aus Erasmus-Praktikantinnen zusammensetzte, hat mir ermöglicht, schnell Anschluss zu finden. Durch das ständige Beginnen und Beenden von Praktika und kennenlernen auch von Personen außerhalb der Erasmus-Gruppe entstand eine sehr offene und flukturierende Zusammensetzung von Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Teilen der Welt.

Gerade diese Vielfalt habe ich als etwas ziemlich Besonderes erlebt. Und unsere unterschiedlichen Herkunftse haben uns zusammengebracht und eine Gemeinsamkeit zwischen uns hergestellt. In dieser Gruppe haben wir einen Großteil unserer Freizeit miteinander verbracht und viele schöne Erinnerungen gesammelt. Dadurch wurde das Erasmus-Praktikum für mich nicht nur zu einer beruflichen Erfahrung, sondern auch zu einer intensiven Zeit für persönliche Begegnungen und Freundschaften.

Auch Poznań selbst hat wesentlich dazu beigetragen, dass ich mich während meines Aufenthalts so wohlfühlt habe. Die Stadt ist sehr jung und lebendig und bietet gleichzeitig viele schöne, interessante und kulturelle Orte zum Entdecken. Es war überraschend, wie schnell sich der Alltag in Poznań vertraut angefühlt hat und gleichzeitig gab es immer wieder etwas Neues zu entdecken und zu unternehmen. Poznań bietet damit aus meiner Sicht eine sehr gute Mischung für einen Auslandsaufenthalt: Man kann sich schnell einleben, erlebt aber trotzdem ständig neue Eindrücke.



Mein Erasmus-Praktikum in Poznań ist definitiv eine Erfahrung, aus der ich sehr viel mitnehmen kann.

Die Verbindung aus beruflicher Erfahrung, kulturellem Austausch und persönlicher Entwicklung ist etwas sehr Besonderes. Und wie es mit den guten Sachen meistens so ist, möchte man nicht, dass sie enden. Ich wäre am Ende meines Aufenthalts gerne noch viel länger in Poznań geblieben.

Für mich war es eine Zeit, an die ich mich noch lange und gerne zurückerinnern werde.